Durch das Ochsenmoor zum See

Sumpfrohrsänger gehören zu den „Spöttern“, sie flechten in ihre Gesänge die Lieder anderer Vogelarten ein.

Der östlichen Randbereich des Ochsenmoores liegt etwas höher als das restliche Gebiet. Der Boden besteht aus Sand, Ton und Steinen, die von der Eiszeit zurückgelassen wurden und die die Mulde formten, in der sich der See und das Niedermoor bilden konnten. Mit jedem Schritt nach Westen nimmt die Niedermooraufklage zu und sinken Sand und Ton in tiefere Schichten ab. Die stukturreichen Randbereiche auf dem Weg in das Ochsenmoor - feuchte Hochstaudenfluren, Wald, kleine Gebüsche und Brachen, durchsetzt mit Kleingewässern - sind Lebensraum unterschiedlichster Vogelarten.

Route 3

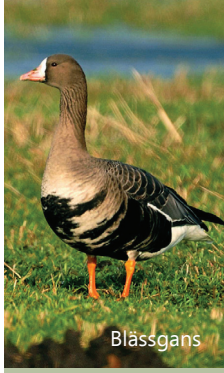
April - Juli

Dauer | 2-3 h
Rundweg | 4,6 km
Eignung | Wandern

Startpunkt GPS/Navi
P1 Naturschutzstation Dümmer
N 52°28‘49,9“
E 08°20‘37,6“
P2 Ochsenmoor
N 52°29‘16,2“
E 08°20‘12,0“
i Naturschutzstation Dümmer

➢ Die Route beginnt am Parkplatz an der Naturschutzstation Dümmer. Von dort aus geht es einen Feldweg entlang in Richtung Westen. Bald öffnet sich der Blick auf eine weite Weidelandschaft. Im Winterhalbjahr kann man hier große Schwärme an Bläss- und Graugänsen beobachten ❶, mehrere Tausend sind dann kein seltener Anblick.

➢ Nach etwa 200 Metern lohnt sich ein Blick zwischen Weidengebüschen hindurch nach Norden. Unweit des Waldrandes ist ein Holzmast mit Plattform und seitlicher Metallstange zu sehen ❷. Ab April kann man hier ein Fischadlerpaar beobachten, das auf dieser Nisthilfe brütet und seine Küken aufzieht. Natürlicherweise wählt der Fischadler bevorzugt einzeln stehende Bäume, gern mit toten Ästen als Nistplatz. Da solche Bäume in der Landschaft selten geworden sind, ist er in vielen Gebieten auf Hochspannungsmasten ausgewichen. Dass er auch Holzmasten annimmt, zeigt sich hier im Ochsenmoor. Die Metallstange dient als erhöhter Sitzplatz, überwiegend ist das Männchen darauf zu sehen. Das Männchen ist nach dem Schlupf der Küken zuständig für die Versorgung der Familie mit Nahrung.



Blässgans

Die Flächen am Ostrand des Ochsenmoores sind ein beliebter Rast- und Nahrungsplatz für nordische Gänse, wie Blässgänse.

Route 3

Fischadlerfamilie

Das Fischadlermännchen hält sich gern auf erhöhten Sitzwarten auf und hält dort Wache. Das Weibchen sitzt meist zwischen den Küken.

Schwarzkehlchen

Das Schwarzkehlchenmännchen ist sehr farbenfroh. Oft gibt es sich durch lautes Geschimpfe von einer erhöhten Sitzwarte aus zu erkennen.

Route 3

Dorngrasmücken brüten in Säumen. Auch sie machen oft durch ausgiebiges Warnen auf sich aufmerksam. Sie besitzen einen typischen Ruf, der mit „Hej da-du da-weg da" beschrieben wird.

Dorngrasmücke

Das Weibchen zerteilt die Fische, die das Männchen bringt, in kleinste Happen, die von den Küken gut hinunter geschluckt werden können.

➢ Südlich des Weges liegen zwei Gewässer. Sie dienen verschiedenen Vögeln als Nahrungsplatz. Immer wieder sind dort Waldwasserläufer zu beobachten, die im Uferbereich nach Nahrung suchen. Störche gehen dort auf Froschfang.

➢ Schließlich gelangt man an eine größere Brache, in der mehrere Gewässer zu sehen sind ❸. Hier halten sich gern Silberreiher auf, die auf Frösche und Mäuse, die z.T. in hohen Dichten in Altgrasbeständen siedeln, Jagd machen.

Auf alten Stängeln, die über die Fläche hinausragen, auf Pfosten oder auf einer Gebüschspitze ist von Frühjahr bis Herbst ein Schwarzkehlchenpaar anzutreffen ❸. Meist macht es durch ausgiebiges Schimpfen auf sich aufmerksam. Das Männchen ist durch sein kontrastreiches Gefieder gut zu erkennen.

Auch andere Arten sind auf der Fläche auszumachen, wie die Dorngrasmücke und der Sumpfrohrsänger. Beide treffen allerdings erst Ende April/Anfang Mai im Dümmergebiet ein, sie gehören zu den Zugvögeln, die recht spät aus dem Überwinterungsgebiet zurückkehren.

➢ Der Weg knickt nun nach Norden ab und läuft auf den Ochsenmoorturm zu. Hat man ihn erklommen, zeigt sich die Landschaft des Ochsenmoores als weiter, grüner Teppich. Im Frühjahr, wenn viele Flächen überschwemmt sind, sieht das Gebiet besonders reizvoll aus. Im Winter befindet man sich zuweilen in Augenhöhe mit vorbeiziehenden Gänsetrupps.

Artportrait Fischadler

Der Fischadler ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt. In früheren Jahren war er am Dümmer nur Durchzügler, der wenige Tage am See rastete. Seit 2004 ist er hier auch Brutvogel.

Nachdem er erfolglos versucht hatte, ein Nest auf einem Hochspannungsmasten zu bauen, wurden ihm Nistplattformen bereitgestellt, die er sehr schnell annahm.

Die Brutzeit des Adlers beginnt im März/April, die Küken schlüpfen gegen Anfang Mai. Flügge werden sie erst im August/September. Das Erbeuten von Fischen wird ihnen auf Streifzügen mit den Eltern beigebracht.

Die ersten Jahre verbringen die Jungvögel im Überwinterungsgebiet und kehren dann oft in das Gebiet zurück, in dem sie erbrütet wurden.

Der Fischadler ist ein gewandter Fischjäger. Hoch oben in der Luft späht er seine Beute aus und stürzt sich dann, Krallen voran, auf die Wasseroberfläche herab. Oft gerät er dabei z.T. unter Wasser und muss sich dann durch kräftige Flügelschläge wieder daraus befreien.

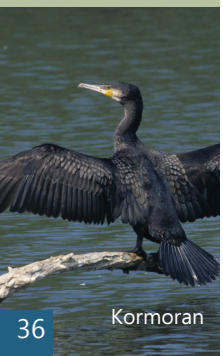
flügger Jungvogel

Kleinspecht

Der Kleinspecht hämmert sich Bruthöhlen ins morsche Holz. Er ist gut an dem fischgrätartigen Rückenmuster zu erkennen.

Route 3

Nach dem Tauchen müssen Kormorane ihr Gefieder trocknen. Anders als bei anderen Vogelarten, saugt es sich mit Wasser voll.



Kormoran

➢ Am Turm beginnt das Ochsenmoorwäldchen ❹. Der Wald wird seit Anfang der 2000er Jahre durch einen Stau dauervernässt. Der starke Anstieg des Wasserstandes hat viele Erlen, obwohl an hohe Wasserstände angepasst, absterben lassen. Die toten Bäume ziehen immer wieder Spechte an. Im Sommerhalbjahr hat hier ein Kleinspecht sein Revier, im Winter macht sich der Schwarzspecht über die Bäume her und hackt große Stücke aus den Stämmen heraus oder pickt die Rinde ab. Der Waldboden ist im Frühjahr in Teilen so stark überschwemmt, dass einzelne Gänsepaare hier brüten können.

➢ Der Weg verläuft durch den Wald und trifft schließlich auf die Straße südlich des Sees. Im Mai und Juni ist der seltene Pirol mit seinem markanten, flötenden Lied aus den Bäumen heraus zu hören ❹. Selbst wenn der Vogel ganz in der Nähe ist, ist es nahezu unmöglich, ihn mit dem Fernglas zu entdecken. Erst wenn er im Juli mit seinen grünlichgelb gefärbten Jungvögeln durch das Gebiet streift, erhöht sich die Chance, ihn einmal zu Gesicht zu bekommen. Im Winterhalbjahr dient der Wald bis zu einigen tausend Dohlen und Saatkrähen als Schlafplatz. Dann kann man dort auch den Schwarzspecht beobachten.

➢ Nun geht es auf der Straße weiter in Richtung Westen zum Aussichtsturm am See. Von hier aus hat man einen weiten Blick über die Südbucht des Dümmers ❺. Die Bucht ist im April und Mai voller Leben. Haubentaucher bereiten sich auf die Brut vor. Verschiedene Entenarten sind hier zu entdecken, dazwischen auch einzelne Schwarzhalstaucher und Zwergtaucher, in der Ferne eine Lachmöwenkolonie und Kormorane, die auf Gebüschen ausruhen und dort zuweilen ihr Gefieder trocknen.

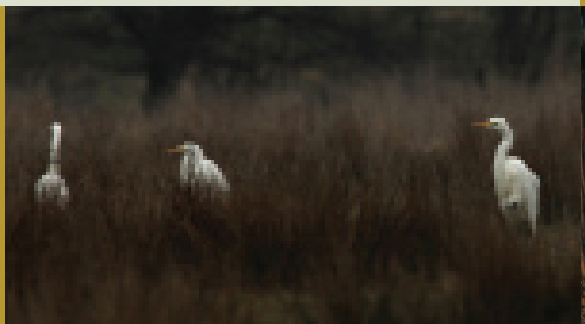
Artportrait Silberreiher

Der Silberreiher ist ein besonders attraktiver Rastvogel im Dümmergebiet. Der erste Reiher wurde 1994 gesichtet, seitdem nahm der Rastbestand auf über 250 Vögel zu. Diese verteilen sich tagsüber weiträumig im Gebiet. Nur wenn sich die Vögel abends an ihren Schlafplätzen, z.B. am Dümmer, sammeln, lässt sich ihre Anzahl ermitteln.

Der Silberreiher zählt zu den Röhrichtbrütern und legt sein Nest am Boden im ausgedehnten Schilf an. Gelegentlich brütet er auch auf Weidengebüsch. Zur Brutzeit trägt er am Hinterkopf lange, filigrane Schmuckfedern. Nächste Brutvorkommen sind in den Niederlanden.

Bisher ist noch unklar, aus welchem Land die Vögel, die am Dümmer rasten, stammen. Bisherige Erkenntnisse deuten auf Südosteuropa hin.

Im Schnee gut getarnt, ansonsten weithin sichtbar - der Silberreiher. Er ist ein wenig kleiner als sein naher Verwandter, der Graureiher.



Blaukehlchen

Das Blaukehlchen trägt seinen Gesang gern von einer erhöhten Warte aus vor.

Route 3

➢ Die Route führt nun den Deich entlang in Richtung Osten. Aus dem Schilf ist von Zeit zu Zeit ein laut klirrendes Schwirren zu hören. Es handelt sich um den Gesang des Feldschwirls, der auf sich aufmerksam machen möchte. Eng verwandt mit ihm ist der Rohrschwirl, der ganz in der Nähe sein Revier hat ❻. Auch er trägt einen schwirrenden Gesang vor, die Tonlage ist aber deutlich tiefer und nur mit einiger Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

➢ Kurz bevor der Deich nach Norden abknickt, streift man ein traditionell besetztes Revier eines Blaukehlchens ❼. Ab Mitte März ist es im Weidengebüsch im Schilfröhricht anzutreffen. Vor allem morgens trägt es seinen auffälligen Gesang vor.

➢ Aus dem dichten Schilf ist ab April der leise, fast unablässig vorgetragene, rhythmische Gesang des Teichrohrsängers zu hören ❻❼. Er besiedelt bevorzugt besonders dicht wachsendes Schilf. Zwischen die Halme flechtet er sein kunstvolles Nest, einen tiefen Napf. Wo viele Teichrohrsänger nisten, ist der Kuckuck nicht weit. Von höheren Sitzwarten aus späht er den kleinen Röhrichtbrüter aus, um den Moment abzuwarten, in dem er seine Eier in ein unbewachtes Nest legen kann.

Storchenpaar

Der Storchenhorst in Hüde ist seit dem Jahr 1998 besetzt.

➢ Die Route folgt dem Deich, läuft vorbei an älteren Kopfweidenbeständen, vorbei an der „Vogelwiese“ mit größeren Teichen ❽, auf denen die ein oder andere Entenart und Bekassinen zu entdecken sind, und stößt schließlich auf eine Fußgängerbrücke, die den Marler Graben quert. Dieser ist, neben der Hunte, der zweite, doch sehr viel kleinere Zufluss des Sees. Nach der Brücke knickt die Route nach Osten in Richtung Hüde ab, und dann kurz darauf noch ein weiteres Mal in Richtung Süden. Rechter Hand kommt man an einem traditionell besetzen Storchenhorst vorbei.

➢ Auf der Straße quert man erneut den Marler Graben. Das Fließgewässer ist ein wichtiger Überwinterungsplatz für viele fischfressende Vogelarten ❾. Bei strengem Frost friert der Dümmer rasch zu, offene Wasserstellen sind dann rar. Die geschützte Lage zwischen Bäumen und Büschen und die Fließgeschwindigkeit lassen das Gewässer noch über eine lange Zeit offen bleiben und bietet damit auch bei Starkfrost noch Möglichkeiten zur Nahrungssuche. Häufig sammeln sich hier große Gruppen an Silberreihern.
Im angrenzenden Erlengehölz besteht seit einigen Jahren eine Saatkrähenkolonie, die von März bis Anfang Juni besetzt ist ❿.

➢ Nun geht es zurück in Richtung Naturschutzstation. Im Winter sind die an die Straße angrenzenden Flächen voller Grau- und Blässgänse.

Artenspektrum: Haubentaucher, Zwergtaucher, Schwarzhalstaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Blässgans, Saatgans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Bartmeise, Wasserralle, Teichrohrsänger, Kuckuck, Pirol, Blaukehlchen, Schwarzkehlchen, Kleinspecht, Schwarzspecht, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Feldschwirl, Eisvogel, Saatkrähe.

Eisvogel

Der Eisvogel hält sich häufig am Marler Graben zum Fischfang auf.

Route 3

Das flache Wasser am Marler Graben lädt auch Silberreiher zur Nahrungssuche ein.